



Leisten wertvolle Arbeit: Christina Keller, Edeltraud Klünder, Rolf Setulla, Jeanette Weinel (Ambulanz, DRK Büdingen), Katja Weinel (Tagespflege, DRK Büdingen), Regina Schröder, Margarete Peil (Standortkoordinatorin Malteser Altenstadt) und Charlotte Tefarikis (v.l.). Es fehlen Christa Wirsing und Joachim Gutermuth. Foto: Schinzel

Längst kein Tabuthema mehr

ARBEITSKREIS DEMENZ Seit zehn Jahren im Wetteraukreis aktiv / Angebote und Beratung für Kranke und Angehörige

Von Andrea Schinzel

BÜDINGEN. „Wir würden gerne mal Til Schweiger oder Dieter Hallervorden als Gäste präsentieren können.“ Rolf Setulla, Schriftführer im Arbeitskreis Demenz des Wetteraukreises, erhält dafür von seinen Mitstreitern große Zustimmung. Wer den Film „Honig im Kopf“ gesehen hat, weiß warum. Der Arbeitskreis besteht seit zehn Jahren. Sein Zweck: Angehörigen von Demenzkranken bei der Bewältigung ihrer Aufgaben mit Beratung zur Seite stehen und die Versorgung und Lebenssituation von Menschen mit Demenz in der Region verbessern. Im Gespräch mit dem Kreis-Anzeiger ziehen Christina Keller, Leiterin der Gruppe, und ihre Kollegen Bilanz, sprechen über ihre Wünsche und die Zukunft des Arbeitskreises. Ihre Mission ist für viele Menschen Gold wert.

In der Öffentlichkeit präsentiert sich die Gruppe mit Messen zum Thema im Rhythmus von zwei Jahren. Sie veranstaltet Autorenlesungen und lädt zu Filmabenden ein, die ebenfalls die Erkrankung in den Mittelpunkt stellen. Deshalb taucht der durchaus ernst gemeinte Wunsch nach einem prominenten Zugpferd auf. Weil Dieter Hallervorden und Til Schweiger mit der Tragikomödie „Honig im Kopf“ das Thema Demenz vor vier Jahren rührend inszeniert haben, wäre eine Stippvisite einer der beiden Schauspieler freilich etwas ganz Besonderes. „Vielleicht bei der Infomesse im September in Altenstadt“, schlägt Regina Schröder von der Gemeinde Altenstadt schmunzelnd vor. Sie ist stellvertretende Vorsitzende des Arbeitskreises.

Angefangen hat alles mit dem Aufbau einer Beratungsstelle für Senioren, erzählt Christina Keller, die auch Leiterin des Pflegestützpunktes Büdingen ist. „Damals bin ich mit dem Thema De-

menz verstärkt konfrontiert worden.“ Es entstand zunächst ein lockeres Treffen mit dem Seniorenbeirat, der Gemeinde Altenstadt und der Freiwilligenagentur Altenstadt Aktiv. „Dabei ist uns klar geworden, dass wir das Thema Demenz aus der Tabuzone holen müssen“, sagt Keller. Sie informierte sich in der geriatrischen Abteilung im Friedberger Bürgerhospital, sprach Sozialleistungsträger, Kirchen, Vereine, Verbände und Kommunen an, um ein Netzwerk zu erstellen. 2009 fand dann die erste Infomesse in Florstadt statt. Es gab unter anderem eine Podiumsdiskussion mit Ärzten, viele Mitglieder des Arbeitskreises engagierten sich.

„Es waren zahlreiche Besucher da, aber nur wenige aus Florstadt. Im Gespräch erfuhren wir, dass sich Angehörige von Demenzkranken nicht trauten, aus Angst sie könnten erkannt werden“, erinnert sich Keller an die Anfänge. Es folgten Messen in Limeshain, Nidda und Wölfersheim. „Und wir merkten, dass die Krankheit in der Öffentlichkeit wahrgenommen und vor al-

lem auch diskutiert wurde.“ Keller macht das unter anderem auch daran fest, dass die Zahl der Angebote in Tagespflegeeinrichtungen in den vergangenen Jahren stieg und auch Krankenhäuser darauf reagierten. Ganz vorne dabei: das Büdinger Capio Mathildenhospital, das seit vier Jahren ein demenzsensibles Krankenhaus ist. Charlotte Tefarikis leiste dort hervorragende Arbeit, sie ist die Demenzbeauftragte der Klinik.

Wenn der Arbeitskreis zu Lesungen oder Filmen einlädt, dann immer mit dem Ziel, dass Angehörige von Demenzkranken über ihre Erlebnisse und Erfahrungen reden können. Bei einem Imbiss am Ende entstehen oft ganz ungezwungene Gespräche, erzählen die Mitglieder. Neu ist der Wellnessstag für pflegende Angehörige. Der Auftakt im vergangenen Jahr führte die Teilnehmer nach Bad Salzhausen. Über die Pflegedienste werden die Einladungen des Arbeitskreises verteilt. „Die wissen, wer eine kleine Auszeit nötig hat“, erläutert Christina Keller. „Der Arbeitskreis or-

ganisiert bei Bedarf eine Betreuung des Demenzkranken für den Tag.“ Im Oktober ist der nächste Wellnessstag geplant.

„Wir schauen genau hin, wo Hilfe angebracht ist und wo wir Hilfe vermitteln können“, betont die Leiterin der Gruppe. Da gehören Angebote für Menschen mit und ohne Demenz dazu. Eine Tanzveranstaltung in Nidda, nennt Edeltraud Klünder, Bezirks-Einsatzleiterin Ost der Diakonie Wetterau, zum Beispiel, das allen Teilnehmern viel Freude bereitet.

Rechtzeitig Hilfe suchen

Pflegende Angehörige suchen häufig viel zu spät Hilfe. „Es muss aber vermieden werden, dass aus einem pflegebedürftigen Fall zwei werden“, weiß Keller aus Erfahrung. Hinzu kommen Fälle, in denen allein lebende Menschen die Diagnose Demenz erhalten. „Hier müssen wir hellhörig werden“, sagt sie und nimmt auch die Ärzte in die Pflicht, die mit dem Arbeitskreis Verbindung aufnehmen können. Ein anderes künftiges Thema dürften Menschen mit Migrationshintergrund sein, die die deutsche Sprache zwar gelernt haben, diese aber durch die Erkrankung wieder verlernen.

Damit der Arbeitskreis bekannter wird, muss die Werbetrommel gerührt werden, auch wenn das angesichts fehlender Gelder schwer ist. „Seit zwei Jahren sind wir aber ein eingetragener Verein. Das macht es etwas einfacher, Spenden entgegenzunehmen“, so Keller. Und die werden immer benötigt, entweder für die Organisation von Messen oder der Wellnessstage. Mitglieder des Arbeitskreises zahlen übrigens keinen Beitrag und sind jederzeit willkommen, sagt Keller. Für jedes Mitglied erhält der Verein von einem Finanzinstitut einen kleinen Betrag.

INFOS

- ▶ Im Arbeitskreis Demenz wirken in kontinuierlicher Zusammenarbeit etwa 40 Institutionen mit: Städte, Kommunen, Kirchen, Fachärzte, ambulante Pflegedienste, stationäre Pflegeeinrichtungen, Tagespflegeeinrichtungen (teilstationär), der Pflegestützpunkt des Wetteraukreises und soziale Einrichtungen sowie ehrenamtlich Tätige (Nachbarschaftshilfen), beispielhaft der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) Mittelhessen, die Diakonie Dienstleistungen, der Malteser Hilfsdienst, das Capio Mathilden-Hospital in Büdingen das, Freiwilligenzentrum Bad Nauheim, Das Rote Kreuz, der VdK, die FAB, das Café Care und „Demenz-Ja“ (niederschwellige Betreuungsangebote).
- ▶ Wer den Arbeitskreis unterstützen will, kann das mit einer Spende machen (Kontonummer DE 665 0661639 0003 506 401 bei der VR Bank Main-Kinzig-Büdingen).
- ▶ Den Vorstand bilden Christina Keller (Vorsitzende), Regina Schröder (stellvertretende Vorsitzende), Charlotte Tefarikis (Kassenwartin), Rolf Setulla (Schriftführer) und Christa Wirsing (Beisitzerin). Die Kasse prüft Joachim Gutermuth.
- ▶ Der Arbeitskreis hat Räume in der Verwaltungsaußenstelle des Wetteraukreises in Büdingen (Berliner Straße 31). Christina Keller ist unter der Telefonnummer 06042/9890 sowie per E-Mail an christina.keller@wetteraukreis.de erreichbar. (asl)